

## Die Orgel in der Pfarrkirche St. Lambertus Dremmen

Wir schreiben das Jahr 1836. Seit gut einem Jahr ist die neue, große klassizistische Pfarrkirche in Dremmen im gottesdienstlichen Gebrauch. Mitten im Hochsommer beginnen in der Kirche die Arbeiten zum Aufbau der neuen Orgel, die der Orgelbauer Paul Müller aus Reifferscheidt (Eifel) seit Monaten gefertigt hat. In das von Schreinermeister Nießen aus Dremmen erbaute Gehäuse werden die Pfeifen, Blasebälge, Windladen und sonstige Technik für 36 klingende Register, verteilt auf zwei Manuale und Pedal eingebaut, die Pfeifen anschließend Ton für Ton intoniert und der Akustik der Kirche angepasst. Das Werk wird am 31.8.1836 von den beiden Organisten Lapp aus Erkelenz und Nevelen aus Geilenkirchen geprüft und für „vorzüglich gut“ befunden. (1)

Die Orgel musste technisch und klanglich ein Meisterwerk sein, denn für genau 90 Jahre taucht sie in keinem Dokument mehr auf. Von der großen Qualität der Instrumente der Familie Müller kann man sich



noch heute überzeugen, z. B. an der Orgel in St. Lambertus Kerkrade (Niederlande), die 10 Jahre jünger ist als die hiesige und mit 34 Registern das „Schwesterinstrument“ ist. Diese Orgel wurde vor einiger Zeit unter großem finanziellen Aufwand restauriert und in den Ursprungszustand versetzt. Im Übrigen darf erwähnt werden, dass das Instrument für St. Lambertus zu Dremmen das größte Orgelwerk ist, dass die Firma Müller in 110-jähriger Firmentätigkeit erbaut hat. Im Jahre 1926 wird die Orgel „durch freiwillige Gaben neu aufgemacht“ (2). Welcher Orgelbauer die Arbeiten durchgeführt hat und was genau gemacht wurde, lässt sich leider nicht mehr feststellen. Laut Aussage meines Großvaters - mein Urgroßvater war in den 20er Jahren Organist an St. Lambertus und er war oft mit ihm auf der Empore - hat die Orgel in dieser Zeit eine Walze

(Vorrichtung zum Stufenlosen Ein- und Ausschalten der Register mittels eines Fußschalters) besessen, was darauf schließen lässt, dass man das Instrument auf pneumatische Traktur umgestellt hat.

Die Kirche hat die Wirren des zweiten Weltkrieges im Gegensatz zu den Kirchen der Nachbarorte relativ gut überstanden, lediglich der 1515 erbaute, gotische Turm und die Taufkapelle haben Schäden davon getragen. Die Orgel hat den Krieg jedoch einigermaßen unbeschadet überstanden, wurde aber nach dem Krieg abgebrochen mit der Begründung, dass sich der Holzwurm in den Windladen eingenistet hätte. Dies kann man natürlich heute nicht mehr nachvollziehen. Die beiden hohen Pedaltürme wurden abgebrochen und in das heute noch vorhandene Hauptgehäuse (das übrigens keinerlei Spuren von Holzwurmbefall aufweist!!) eine neue, elektropneumatische Orgel unter Verwendung einiger alter Pfeifen gebaut. Diese Arbeiten führte die Firma Karl Bach aus Aachen aus (3).

Bei der großen Kirchenrenovierung in den Jahren 1980/81 wurde auch die Orgel abgebaut und eingelagert und nach Abschluss der Arbeiten leicht verändert wieder in der Kirche aufgebaut. Hierbei wurde das Gehäuse um einen Meter vorgezogen und das Pfeifenwerk des Pedals, das sich bis dahin seitlich neben der Orgel befand hinter der Orgel platziert. Der Spieltisch wurde von der Südseite auf die Nordseite verlegt. Diese Arbeiten führte die Firma Stollenwerk aus Monschau aus (4).

Im Jahre 2002 war die Orgel derartig verschmutzt (in der Zwischenzeit hatten in der Kirche mehrere Umbaumaßnahmen stattgefunden, so die Kirchenrenovierung nach dem Erdbeben 1992, die Neuplattierung des Kirchenbodens und der Einbau neuer Bänke und die Renovierung der Orgelbühne durch Einbau von Stahlstützen), dass eine Reinigung und technische Durchsicht unerlässlich geworden war. Die Firma Wilbrand Orgelbau aus Übach-Palenberg übernahm diese Arbeiten, die in der Fastenzeit 2002 ihren Abschluss fanden. Seither klingt die Orgel durch eine gekonnte Uintonation noch weicher und grundtöniger als vorher, was der guten Akustik unserer Kirche sehr entgegenkommt. Die Disposition der Orgel lautet heute (seit 2002):

Pedal	Hauptwerk	Oberwerk
Principalbass 16'	Bordun 16' * (ab c0)	Harmonieflöte 8' *
Subbass 16'	Principal 8'	Salicional 8' *
Oktavbass 8'	Gedackt 8' *	Principal 4'
Superoktave 2'	Gamba 8'	Blockflöte 4'
Holzposaune 16'	Oktave 4'	Superoktave 2'
	Rohrflöte 4'	Nasard 1 1/3'
Koppel I an P	Gemsquinte 2 2/3'	Zimbel 3 fach
Koppel II an P	Nachthorn 2'	Oboe 8*
	Kornett 3 fach (ab g')	
	Mixtur 4 fach	Tremulant
	Solotrompete 8'	
	Koppel II an I	
	Koppel II an I sub	

\* alte Register, wahrscheinlich aus der alten Müller-Orgel (kann aber nicht belegt werden)

Der Spieltisch steht frei und ist fahrbar. Er besitzt ein Handregister, zwei freie Kombinationen, zwei feste Kombinationen (Piano, Tutti), eine Walze, Zungen ab Gesamt und Zungen Einzelabsteller und ein zweites Pedalregister.



#### Quellen

(1) Leo Gillessen: Die Chroniken der Bürgermeistereien Dremmen und Oberbruch 1823 – 1937. Dremmen 1998. Seite 20

(2) ebda., Seite 131

(3) mündliche Information des Orgelbauers Stollenwerk, Monschau und Pastor Werner Ruchti (✝)

(4) ebda.

(Stand 30.11.2005)

*Herzlichen Dank an Vincent Heitzer für diesen Beitrag.*